

Halbjahresbericht
des ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten
der Stadt Reinheim
1. Halbjahr 2018



Inhaltsverzeichnis

1. Situation in Reinheim
2. Aufgaben des Behindertenbeauftragten
3. Beratung von Menschen mit Behinderung
4. Beratung von öffentlichen Einrichtungen
5. Veranstaltungen
6. Einrichtung Behindertenbeirat
7. Sonstiges
8. Ausblick

1. Situation in Reinheim

In Reinheim leben zurzeit 3.253 behinderte Menschen (Okt.2017 = 3.201), davon sind 1.994 (Okt.2017 = 1.945) schwerbehindert (Tabelle 1). Erfasst werden nur Menschen mit Behinderung, welche einen Antrag auf Feststellung des Grades der Behinderung gestellt haben. Alle Menschen mit Behinderung weisen dabei sehr unterschiedliche Merkmale und Bedürfnisse auf.

Behinderte Menschen in der Stadt Reinheim	Stand 31.05.2018
Anzahl leichtbehinderter Menschen	
GdB 20	443
GdB 30	536
GdB 40	280
Summe	1.259
Anzahl schwerbehinderter Menschen	
GdB 50	714
GdB 60	316
GdB 70	180
GdB 80	213
GdB 90	117
GdB 100	454
Summe	1.994
Behinderte Menschen insgesamt	3.253
Aufteilung nach Alter:	
0-6 Jahre	17
7-16 Jahre	35
17-20 Jahre	17
21-30 Jahre	68
31-40 Jahre	132
41-50 Jahre	262
51-65 Jahre	1.052
über 65 Jahre	1.670
zusammen	3.253
Aufteilung nach Geschlecht:	
männlich	1.746
weiblich	1.507
Aufteilung nach Staatsangehörigkeit:	
Deutsche	2.993
Ausländer	260
Vergünstigungs-Merkzeichen	
G (erhebliche Gehbehinderung)	760
B (Begleitperson notwendig bei Benutzung öffentl. Verkehrsmittel)	433
aG (außergewöhnliche Gehbehinderung, z.B. Rollstuhlfahrer)	161
H (Hilflosigkeit)	204
RF (Rundfunkgebührenbefreiung)	202
Bl (Blind)	19
Gl (Gehörlos)	22
TBl (Taubblind)	0

Tabelle 1 (Datenquelle: Regierungspräsidium Gießen)

2. Aufgaben des Behindertenbeauftragten

- Probleme behinderter Menschen aufzeigen und mitwirken an der Gestaltung einer behindertengerechten Umwelt
- fachliche Beratung für anstehende Maßnahmen insbesondere auch im baulichen Bereich
- die Interessen von Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit, beim Wohnungsbau, beim Bau öffentlich zugänglicher Gebäude und Einrichtungen sowie beim Bau öffentlicher Verkehrseinrichtungen wahrnehmen.
- Koordinierung und Weiterleitung von Anliegen und Anregungen der Menschen mit Behinderung an die zuständigen Stellen der Stadt
- Anlaufstelle und Informationsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige bezüglich Angelegenheiten bei Ämtern, Betroffenenverbänden usw. und Verweis an die zuständigen Stellen
- Ermittlung von Bedürfnissen, Erwartungen und Interessen von Menschen mit Behinderungen und Sammlung von Informationen über behindertenrelevante Fragestellungen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Behinderung. Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Politik zum Thema Inklusion

Durch die ehrenamtliche Bestellung des Behindertenbeauftragten ist es diesem möglich, unabhängig von Verwaltung, Politik und sonstigen Interessensvertretungen die Interessen von Menschen mit einer Behinderung wahrzunehmen.

3. Beratung von Menschen mit Behinderung

Beratungen fanden in der Sprechstunde, telefonisch, schriftlich und im persönlichen Gespräch zu Hause statt. Die Anfragen kamen von Betroffenen, Angehörigen und Betreuern. Zum Besuch der Sprechstunde am 1. und 3. Montag eines Monats ist es nicht notwendig einen Termin zu vereinbaren. Hier kann jeder ohne Anmeldung vorbeikommen, um sein behinderungsspezifisches Anliegen vorzubringen.

Die Bandbreite der Anfragen ging wieder quer durch den Bereich der Behindertenarbeit:

- Wer hilft mir wo?
- Was bringt mir der Schwerbehindertenausweis und wer hilft mir bei der Beantragung?
- Wo bekomme ich finanzielle Unterstützung für Wohnraumumbau?
- Wie und wo bekomme ich den EU-Parkausweis?
- Wer bietet Berufsunfähigkeitsversicherung für einen Autisten an?
- Wo bekomme ich Hilfe im Alltag

Bei den Gesprächen zeigt sich, dass die Menschen sehr oft nicht nur die bürokratischen Angelegenheiten belasten. Häufig geht es auch um „kleine“ Hilfen im Alltag,

wie z.B.: „Wer hilft sehbehinderten Menschen ab und zu beim Einkaufen, liest auch mal aus der Zeitung vor oder hilft beim Schriftverkehr?“. Oder auch „Wo gibt es in Reinheim geeignete Freizeitangebote?“. Hier fehlen definitiv Angebote, bzw. sie existiert bisher nur in der „Anonymität“.

4. Beratung von öffentlichen Einrichtungen

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltung verläuft nahezu reibungslos. Zu geplanten Baumaßnahmen, Straßensanierungen, Ausbau von Bushaltestellen usw. habe ich entsprechende Stellungnahmen abgegeben.

Durch die Begehung der Schulen in Reinheim konnte ich mir ein Bild über den Stand bezüglich Inklusion und Barrierefreiheit machen. Das anschließende Gespräch mit Herrn Fleischmann (Schuldezernent Landkreis Darmstadt-Dieburg) und Mitarbeitern des Da-Di-Werk Gebäudemanagements war sehr aufschlussreich. Die Begehungsprotokolle wurden übergeben. Es wurde vereinbart weiter im Austausch zu bleiben um Hintergründe und Erfolgsaussichten zu einzelnen Maßnahmen zu erfahren und im Bedarfsfall entsprechende Empfehlungen geben zu können.

5. Veranstaltungen

Durch die Teilnahme an diversen Sitzungen und Veranstaltungen fand ein wichtiger und interessanter Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Erwähnen möchte ich hier lediglich meine Teilnahme an der Sitzung des Arbeitskreises der Kommunalen Behindertenbeauftragten in Hessen (AKoBEA) Anfang Juni in Wiesbaden. Unter anderem referierte Herr Krohn vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) über die Umsetzung und Überarbeitung des hessischen UN-BRK-Aktionsplanes. Auch die mögliche Einrichtung von Modellregionen (Zielvereinbarungen zwischen der Landesregierung und den Kommunen) zum Abbau noch vorhandener Barrieren für Menschen mit Behinderung wurden ausführlich vorgestellt. Das HMSI fördert diese Maßnahmen mit mehr als 400.000 Euro jährlich. Hier waren die Anmerkungen der anwesenden Behindertenbeauftragten aus Städten, die bereits Modellregion waren, sehr aufschlussreich.

Eingehend besprochen wurden auch Probleme in Bezug auf die E-Mobilität. Z.B. haben sehbehinderte Menschen Schwierigkeiten Elektrofahrzeuge wegen der fehlenden Motorgeräusche wahrzunehmen. Zurzeit ist eine EU-Verordnung in Arbeit, die vorschreibt, dass Elektroautos bis zu einer Geschwindigkeit von 30kmh einen Soundgenerator haben müssen. Erst darüber sind die Rollgerüche der Fahrzeuge so laut, dass sie wahrgenommen werden können.

Bewährt hat sich nach wie vor die Pflege meiner Verbindungen zu Behindertenbeauftragten und vergleichbaren Aktivisten anderer Städte und Gemeinden.

6. Einrichtung Behindertenbeirat

Seit Januar 2018 gibt es in Reinheim einen Behindertenbeirat. Dieser ist ein unabhängiges Gremium zur Wahrnehmung der Belange von Menschen mit Behinderung, in dem kompetente Betroffene vertreten sind (VDK, AWO, Stiftung NRD, Caritasverband). In der 2. Sitzung Anfang Mai habe ich über die bisherige Arbeit des ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten berichtet. Herr Karl Vogel (VDK) wurde zum stellv. ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten gewählt.

Es gibt eine Fülle von Behinderungen. Barrierefrei bedeutet für jemanden mit einer Gehbehinderung etwas ganz anderes, als beispielsweise für jemanden mit einer Sehbehinderung. Blinde Menschen sehen Bordsteine als Orientierungshilfe an. Rollstuhlfahrer und Nutzer eines Rollators wünschen sich eine Nullabsenkung. Rollstuhlfahrer benutzen den Aufzug, der Blinde kann ihn nur nutzen, wenn dieser mit einer Sprachausgabe versehen ist. Während es für viele okay ist, wenn im Hintergrund Musik läuft, findet eine hörbehinderte Person das bei der Kommunikation eher hinderlich.

Deshalb ist es ganz wichtig, dass im Behindertenbeirat alle möglichen Bedürfnisse berücksichtigt werden können. Leider sind dem Aufruf zur Mitarbeit im Behindertenbeirat noch nicht alle Interessensvertreter gefolgt. Ich würde mir wünschen, dass Betroffene von allen Arten von Behinderungen im Behindertenbeirat vertreten sind. Nur so kann er meines Erachtens effektiv arbeiten.

7. Ausblick

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein lebendiger und fortwährender Vorgang, bei dem es um die stufenweise Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit Behinderung geht. In Reinheim hat sich schon vieles getan, aber auch in Zukunft gibt es noch viel zu tun.

Bedanken möchte ich mich bei den Menschen, die meine Arbeit durch Rat und Tat unterstützen.



Friedrich Ahl
Behindertenbeauftragter der Stadt Reinheim
Juni 2018